

Bezugs-Preis

In der Ausgabezeitung über den im Stadtteil und den Vororten erschienenen Blättern ab geht es: vierzehn Groschen 4.50.
Bei zweimaliger täglicher Auflistung ins
Jahr 2.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzehn Groschen
4.50. Durch die Post bezogen für
Ausland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr,
die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Wochentags um 12 Uhr geöffnet von früh 8 bis späte 7 Uhr.

Filialen:

Alfred Hahn vorne C. Klemm's Contin.
Universitätsstraße 3 (Cöllnisch).

Louis Lösch,

Katharinenstr. 14, part. und Königplatz 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 205.

Dienstag den 24. April 1900.

94. Jahrgang.

Reichsgesetzblatt.

Dr. B. Das Gesetzblatt im deutschen Reich besteht in seiner buntfarbenen Prachtfolge fort. Jeder Staat hat seine eigene Gesetzesordnung, manche Staaten, welche aus mehreren zu verschiedenen Zeiten erwachsenen Landesteilen bestehen, haben sogar mehrere Gesetzesordnungen, so z. B. Preußen eine für die alten Provinzen und mehrere für die 1866 annexirten Staaten. Zweck und Inhalt der Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches werden auf das in den deutschen Bundesstaaten geltende Gesetzblatt für anwendbar erklärt. Im Nachstehenden sollen die reichsgesetzlichen Vorschriften in ihrer Prachtfolge dargelegt werden.

Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Fähigkeit des Gefündes, einen Dienstvertrag abzuschließen, entsprechen im Wesentlichen dem bisherigen Rechte. Ein junger Mann oder ein junges Mädchen unter 21 Jahren kann nicht eigenständig im Dienst gehen, sondern bedarf dazu der Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters, das ist der elterliche Vater, nach dessen Tod der Mutter, nach dem Tode beider Eltern oder nach Wiederkehr der Mutter der Vormund. Bei unehelichen Kindern ist der Vormund der Besitztige; doch kann auch die Mutter bestellt werden. Trifft ein oder eine minderjährige ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters in Dienst, so kann dieser jederzeit die Minderjährigen aus dem Dienst entnehmen. Will man sich dieser Gefahr nicht aussetzen, so muß man den gesetzlichen Vertreter fragen, ob er mit dem Dienstverhältnis einverstanden ist. Antworte er dieser Bitte nicht, kann dann Tagen nicht, daß die Genehmigung als verweigert. Hat der gesetzliche Vertreter den Minderjährigen einmal ermäßigt, so ist der Dienst oder in Arbeit zu treten, so ist der Minderjährige selbstständig bestellt, das Verhältnis zu lösen und ein neues einzugehen, auch dem Vornam für Beauftragung zu nehmen und über dessen Höhe einen Vergleich zu schließen. Zur Selbstbestellung ist vorausgesetzt, daß der Dienstvertrag nicht fällig. Er kann auch nicht für länger als ein Jahr bestehen. Der gesetzliche Vertreter kann die ertheilte Ermäßigung zur Eingewöhnung von Dienstverträgen jederzeit zurückziehen.

Für die Praxis wichtige Frage ist die, ob die Herrschaft wegen ihrer Ansprüche auf Erfolg das vom Gefunde im zu geführten Schadens, z. B. durch Beschädigung von Sachen, durch Verhängung der Wohnung, durch unvorstellbaren Gebrauch der Wasserleitung, falls die Herrschaft dafür den Vermietter verpflichtet gemacht worden ist, Schadensabholung beanspruchen kann. Die Herrschaft würde ihre Ansprüche im Wege der Aufrechnung geltend machen, indem sie gegen die Wohnförderung bei Gesetzes ihren Schadensersatzanspruch aufstellt, so daß nur der überschüssige Betrag des Zobams von ihr zu zahlen ist. Währum nun das Bürgerliche Gesetzbuch den Grundbegriff, daß man eine Schuld dann stets hat, wenn sie von der Art ist, daß sie im Wege der Zwangsvollstreckung nicht gepsellt werden kann, nehmen mehrere Landeskörperschaften gegenüber dem Gefunde einen abweichenden Standpunkt ein, ebenso wie schon teilweise die Reichsgesetzgebung. Nach letzterer ist es nämlich zulässig, mit dem gerichtlichen Scheiter oder Gefunden zu vereinbaren, daß ihm während der dient Zeit seines Wohns innehaltens wird zur Sicherheit des Arbeitgebers für etwaige Schadensersatzansprüche. Jedenfalls darf der angekommene innehaltende Wohnbetrag einen Wochenlohn nicht übersteigen. In gleicher Richtung bewegen sich die Bestimmungen vieler Bundesausführungsgefege. So bestimmt z. B. das preußische Ausführungsgefege für den gesammten Umfang der Monarchie: „Der Dienstvertrag kann seine Entbildungslösungsweise wagen. Belebung der den Dienst aus dem Dienstverhältnis abschließenden Pflichten gegen dessen Wohnförderung aufzurichten.“ Die Dienstvertrag würde also dem Nutzher, wenn er durch seine Fähigkeit Wagen oder Pferde einem Gefunden zugestellt hat, ebenso wie dem Dienstboten, welches Rücksichtspflicht getötet oder zerstört ist, daß auch eine vorstellige Frau das Unglück haben kann, Sachen zu zerbrechen oder zu zerstören — der Vertrag des verunsicherten Schadens vom Vornam im Abzug bringen können.

Für Versäumnis des Dienstes, z. B. zum Dienst schenkt erkannter Eltern oder zu deren Beerdigung, zur Wahrnehmung der Konkurrenzbestimmungen oder auch zur Abführung einer vierzehnjährigen oder vierzehnjährigen militärischen Dienstleistung darf dem Gefunde faktum ein Vornam dann nicht gemacht werden, wenn es sich um eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit handelt und die Versäumung „eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit“ ist. Ist ein junger Nutzher oder Pächter auf ein Jahr engagiert, so wird man die Einsicht zu einer vierzehnjährigen militärischen Dienstleistung wohl nicht als eine verhältnismäßig erhebliche Zeit“ ansehen können. Die Herrschaft würde also verpflichtet sein, den Vornam fortzuzahlen.

Dasselbe gilt von einer Erkrankung. Über diesen Fall enthalten sämtliche Gesetzesordnungen eingehende Vorschriften. Wiederkunft ist dem Gefunde zugesagt zu lassen, was das Bürgerliche Gesetz vorschreibt. Wenn, wie es gewöhnlich der Fall ist, der Dienstbote in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen ist und der Dienst seine Gewerbeschäftigkeit vollständig über hauptsächlich in Anspruch nimmt, nachdem die Dienstvertrag dem erkannten Dienstboten, die erforderliche Beauftragung und dringliche Behandlung auf die Dauer von sechs Wochen gewährt. Giebt das Dienstverhältnis schon früher, weil schon vor der Erkrankung gekündigt war, so endigt mit dem Dienstvertrag zugleich auch die erkannte Pflicht. Wenn aber die Herrschaft aus der vielleicht unheilvollen Krankheit den Grund zu der Rücksichtigung berechtigt haben sollte, so würde sie trachten, für die Dauer der sechs Wochen zur Gewährung von freier Kur und Beauftragung verpflichtet bleiben. Anspruch auf Fortsetzung des Vornams wird der Dienstbot für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit gleichzeitig haben, es sei denn, daß er nur zur Nutzhilfe oder monatlich gemeldet war. Doch ist unter allen Umständen die Herrschaft berechtigt, ihre Ausgaben für Beauftragung und dringliche Behandlung von dem geschuldeten Vornam zurück zu fordern, so daß also bei langwierigen Erkrankungen ein Beträchtung nicht völlig bleiben wird. Enthalten die Gesetzesordnungen für die Dienstboten günstigere Bestimmungen, so behält es dabei sein Beneben. So bestimmt z. B. die preußische Gesetzesordnung für die östlichen Provinzen,

Seite Kronje's und eine erwünschte Ermutigung für alle Boeren und Boerenfreunde.

Teil Rhodes in Ungnade.

K. C. London, 21. April. Noch unerwarteter, als er kam, ist er gegangen. Heimlich, wie ein abgezehrter Schwabne, bat er sich davon gemacht. Als ihm, der eben von Kimberley gekommen, der mit vielen Wühlen auf das Tongolitze vorbereitete Triumphzug in Kapstadt mißglückt war, wurde er „frank“ und jogt sich in seinen alten Schneewinter, die „große Show“ zurück. Raum aber war mein Plan, selbst nach London zu eilen und dort die arg verfaßten Dinge wieder ins Gleis zu bringen, reiß, so war auch plötzlich seine Krankheit zu Ende — obwohl ihm Lord Collyer selbst und neben ihm Mr. Chamberlain, durch Vermittlung Sir Alfred Milner's dringend gewarnt hat, sich den Untod einer Seelei anzuknüpfen und lieber bis nach Beendigung des Krieges seine Gesundheit weiter zu pflegen.

So lange er auf dem Wasser schwamm, befand sich Herr Rhodes wohl wie ein Fisch; kaum aber war er gestrandet und in den Händen der Jäger, so auf ihn legten englischen Rebellen achteten, als ihn auch bereits die Influenza wieder packte, so kam direkt aus Downing Street, und zwanzig Uhr, nachdem er das Dienstboten sich verabschiedet hatte, die Zimmere eines Hotels in Victoria zu tüten. Riemann sah ihn und er sah Riemann. Große der Krone wollten ihn nicht sehen, er nicht die kleinen. Er schmolte, intrigte, schimpfte, drohte — Alles umsonst: die Thüren des Colonialamtes blieben ebenso verschlossen, wie das Portal des Auswärtigen, und selbst der Ring der Herren seiner einzigen Parteien wollte sich niemals ihm nicht öffnen. Dann kam ein Bote „von sehr hoher Stelle“ mit der fatale Aufsicht: „Sie sind plötzlich, wie er sieht gekommen — das britische Reich und seine Minister ihre Geschäfte allein befohlen zu lassen und sich nicht um Dinge zu kümmern, die ihn nichts angeht.“ Offenbar als Trost war dem hinzugestellt, daß offizielle England drabstatisch, die Beendigung des Krieges und die Neuordnung des Süds in Südafrika ex officio und ohne jede Einmischung nicht amüsiert dritter Personen zu bejagen. Es mache noch einen letzten Versuch, wenigstens seinen alten Freund Chamberlain zu sehen — unumsonst. Hätte er sich gehäuft, oder diejenigen, welche beauftragt waren, er habe jenen, und nicht dieser ihn, in der Tat? Schließlich beide... jedenfalls ging er grallend und Rache schwor... nicht nur nach Afrika zurück, sondern vorher noch — ins Lager der Opposition: Der einzige Mann, welcher ihn während seiner ganzen Amtszeit in England campf, und auch dieser erst im allerletzten Augenblick, war Lord Roberts!

Aber selbst dieser Abschiedsgruß kam wie ein Barbierheil aus dem Dunkel sinkender Nacht. Sodann das Hotel-Hauswesen absezt nicht, daß sein afrikanischer Napoleon, sein Albion verließ. Erk als jener „zu einem Freunde aus Süden abgereist war“, entdeckte er uns noch ihm die getäuschten Reporter, die Wahrsager, aber da dann seine Getreuen zur See eilten, da, wo der Zug nach Liverpool abzog, um ihnen sinnliche Schmerzen noch einen letzten heftigen Ausdruck zu verleihen, fanden sie den gefallenen Abott nicht — er war auf einem stundenweiten Umweg über Land nach einer verlassenen Station gegangen, um dort unbemerkt den Schiffszug zu erreichen. In diesem Abend hatte er bei Lord Roberts auf dessen Landsgut geplaudert.

Ob die Ungnade endgültig — wer weiß es?

Wohlergehen der Boeren.

Webster Davis über die Boeren.

Webster Davis, der aus Südafrika zurückgekehrte Unterstaatssekretär des Departements des Innern, hat nach Beendigung seines Unterrichts seine öffentlichen Tortüre für die Boeren mit einer in Washington vor einer zweijährigen Verfassung geöffneten Redi begonnen. Der Vorsitz, das Kommando den Engländern nicht ohne Weiteres das Bürgerrecht geben wollte, beantwortet er mit der Frage: Würden die Amerikaner wollen, daß englische Unterthanen oder Unterthanen irgend einer anderen Macht zu erlauben, hier unsere Waffen und unsere Regierung zu befehren und zu gleicher Zeit Unterthanen eines fremden Landes zu treiben? Die Beauftragung, daß die Boeren die weiße Flagge und das Rothe Kreuz mit geschwungenen und mitgebrachten, erklärt Davis auf Grund seiner genauen Nachforschungen für einen englischen Offizieren und Kriegsberichterstattern zweid. Verleumung verurteilten Hamburg. Doggen ist er Zeuge von Mischbräuchen. Während der Schloß von Dundee z. B. stellten die Boeren das Feuer ein, weil sie einen Wagen mit einer weißen Flagge in schneller Fahrt herannahmen sahen. In einer Entfernung von ungefähr 900 Metern fiel der Wagen, die weiße Flagge verlor und das Gefäß entzündete sich, als eine Maxim-Kanone, die sofort zu feuern begann und ein Dutzend Boeren niedermachte. Davis hat die Flagge, die von den Boeren genommen wurde, sehr geschätzt. Er hatte allerdings einen kleinen schwarzen Streifen in der Mitte, den man aber nur sehen konnte, wenn man sie in der Hand hielte. Auf dem Giebel des Spionskop hat ein verwundeter englischer Soldat einen jungen, kaum 17 Jahre alten Boeren um einen Schuh Wasser. Als der Boer nicht mehr und seine Habschrift reichte, rieb ihm der Boer das Sägemesser in die Seite. Der Jüngling starb in Davis' Armen. Aus der Erstürmung des Spionskop ergibt Davis folgende Episoden: Als der Kampf begann, trug ein riesenhafter Boer in mittleren Jahren eine kleine Boerensfahne voran. Er fiel, von einer Kugel getroffen, worauf ein alter weißhaariger Boer die Fahne ergriff und damit voranfuhrte, um auch sofort getroffen zu werden zu finden. In denselben Augenblide hatte aber schon ein darschiger Anhänger in Quedlinburg der 18-jährige Endel des Alten, die Fahne erhoben. Ein brausendes Durcheinander trat den Reihen der Boeren, die mit neuen Langstöcken vorwärts, und dem Jugendlichen Gehörntöpfen folgend, wie eine Lawine durch die Berghänge der Engländer brachen. Der Boerführer General Burger hatte während der mehrtägigen Schlacht wiederholt General Buller um Einstellung des Artilleriefeuers ersucht, damit die Toten begraben werden könnten. Es handelte sich fast nur um tote Eng-

länder. Schließlich nahm Buller das Ansuchen mit der belegenden Bemerkung an, er möge die Kosten des Begrabens begleichen. General Burger ließ jedoch trocken die Toten begraben. Davis besuchte das Schlachtfeld auf dem Spionskop. Ein Teil der Leichen der Briten war etwas mit Erde bedeckt worden, der größte Teil der Gefallenen lag aber unberührt so da, wie die Kugel sie niedergemacht hatte. Boeren waren es dann, welche die Leichen der Engländer begraben.

Buller's waren hättten die Leichen unter offenem Himmel verweilen können. Davis bezugt auch, daß die aus den Engländern stets bestreitete Behauptung, daß die Zahl der gefallenen Boeren vergleichsweise sehr gering sei, der Wahrheit vollständig entspricht, ebenso, daß die Stärke der Boeren der Zahl nach fast lächerlich gering sind. Davis sagt: „Ich besuchte die Schlachtkliniken, wo Buller mit seinen 40 000 Mann in Sack gehalten wurde, und ich kann auf Grund unanzweifbarer Erfindungen feststellen, daß die Boeren Alles in allem nicht mehr als 7000 Mann zählten. Damit lebten Jacob und Sohn nicht nur Buller widerstand, sondern hielten auch White mit seiner Armee in Ladysmith fest. Eine ganze Weile brachte es nicht mehr als 4000 verübrigten, um den Armen Buller's und White's die Spitze zu bieten.“ Ungefähr erklärt Davis, daß Präsident Krüger an der Boeren-Strafexpedition viele Anteil habe, als gewöhnlich bekannt ist. Er sagt, er wisse aus sicherer Quelle, daß die Schlacht von Colenso ganz und gar von Krüger geplant und von Jacob buchstäblich nach erhaltener Vorhersage geführt worden sei. Die Annahme, daß die Boeren für die Feldschlachten viele Verluste erlitten, ist falsch. Er weiß aus sicherer Quelle, daß die Boeren nach der Feldschlacht viele Verluste erlitten, um die Befestigungen Pretorias hätten fortnehmen müssen, erklärt Davis für falsch. Er sagt, er habe alle Forts und Schanzwerke Pretorias gesehen und da fehle kein einziges Geschütz; die Stadt sei uneinnehmbar.

Der Tod deutscher Kriegsdenkmal.

Die „Daily Mail“ veröffentlicht den Brief eines englischen Offiziers in Buller's Armee, in dem sich ersterer über die Fähigkeiten der englischen Soldaten auspricht. Die Bezeichnung folgt mit den charakteristischen Sätzen:

„Die Unterlandsleute und Tapferkeit unserer Offiziere und Leute ist ein Geheimnis Goethes. Aber man braucht noch etwas mehr als das! Man darf nicht vergessen, daß viele unserer Offiziere ihre Verantwortlichkeit den Siegen über wilde Kriegshelden zu verdanken haben, die wenigstens von der Kriegskunst civilisierter Nationen wussten. Die Kriegshelden sind von einer Masse geprägt worden, die nie zu Ehre zu werden vermochte, und die gar zu gern von großen Kriegshelden leben möchte. So haben unter Generalen lebendes Leben an ihrem strategischen Hauptquartier verloren. Sie sollen sich nur noch für tapfere Männer, denen kein Glück die besten und handhaftesten Soldaten in der Welt zur Verfügung stellten. Wir müssen als Generale Männer von Erfahrung haben, Männer, die die Kriegskunst haben und von kriegerischen Brillen sind. Wir brauchen ein System wie das deutsche. Fortwährend sollte jeder Anteil einnehmen, die Talente ermutigen, ausprobieren und zu großen Aufgaben vorbereitet werden. Dann können sie auch der unendlich großen Verantwortung gerecht werden. Das Oberkommando über eine große Armee im Felde zu führen.“ (WdR. Ztg.)

Ich habe sie herben sehen...

Folgenden wärenden Bericht sandte der von den Boeren gefangen genommene Berichterstatter der „Daily News“ in Stormberg an sein Blatt:

„Für einen Monat lang war ich in den Händen der Boeren, aber in diese Zeit habe ich sie voll und ganz studiert gelernt. Ich wurde die ganze Geschichtslehre entlang von dem einen bis zum andern gedreht und diente sie an ihren Menschen bewundert. Ich habe sie aus mehr als einem Gesicht mit ihren Toten und Verwandten betrachtet. Ich habe sie als Sieger und als Besiegte. Ich habe sie nach ihren Sitten gehabt, wie Graus und Rücksicht, und die gar zu gern von großen Kriegshelden leben möchte. So haben unter Generalen lebendes Leben an ihrem strategischen Hauptquartier verloren. Sie sollen sich nur noch für tapfere Männer, denen kein Glück die besten und handhaftesten Soldaten in der Welt zur Verfügung stellten. Wie müssen als Generale Männer von Erfahrung haben, Männer, die die Kriegskunst haben und von kriegerischen Brillen sind. Wir brauchen ein System wie das deutsche. Fortwährend sollte jeder Anteil einnehmen, die Talente ermutigen, ausprobieren und zu großen Aufgaben vorbereitet werden. Dann können sie auch der unendlich großen Verantwortung gerecht werden. Das Oberkommando über eine große Armee im Felde zu führen.“

„Ich habe sie über die Grenze des Lebens zum Tode hinüber, um sie im Kreise der Kameraden, Amis, mitzubringen auf der Seite der Boeren, die sie am Ende des Krieges auf der Seite der Boeren und nicht auf der Seite der Boeren.“

„Ich habe sie löschen sehen gegen Boeren mit einem Gewicht, das nicht zu brechen ist. Ich habe sie nach ihren Sitten gehabt, wie Graus und Rücksicht, und die gar zu gern von großen Kriegshelden leben möchte. So haben unter Generalen lebendes Leben an ihrem strategischen Hauptquartier verloren. Sie sollen sich nur noch für tapfere Männer, denen kein Glück die besten und handhaftesten Soldaten in der Welt zur Verfügung stellten.“

„Ich habe sie töten sehen, daß sie sich der Richtung höflich schreiten.“

„Ich habe sie töten sehen, daß sie sich der Richtung höflich schreiten.“

„Ich habe sie töten sehen, daß sie sich der Richtung höflich schreiten.“

„Ich habe sie töten sehen, daß sie sich der Richtung höflich schreiten.“

„Ich habe sie töten sehen, daß sie sich der Richtung höflich schreiten.“

„Ich habe sie töten sehen, daß sie sich der Richtung höflich schreiten.“

„Ich habe sie töten sehen, daß sie sich der Richtung höflich schreiten.“

„Ich habe sie töten sehen, daß sie sich der Richtung höflich schreiten.“

„Ich habe sie töten sehen, daß sie sich der Richtung höflich schreiten.“

„Ich habe sie töten sehen, daß sie sich der Richtung höflich schreiten.“